

Waldschutzinfo Nr. 05 / 2020

Buchdruckerbekämpfung Sommer 2020

Schwärmverlauf, Zustand der Fichten und Brutanlagen

Aufgrund der im Vergleich zu den aktuellen Schadensverläufen durch Buchdrucker sehr geringen Anteile anderer Borkenkäferarten befasst sich der Inhalt dieser Info ausschließlich mit dem Buchdrucker. Der überwiegend milde Witterungsverlauf des Winters führte zu sehr frühen Schwärmflügen von **stammüberwinterten Borkenkäfern**. Ab dem 05. April wurde in wärmeren Lagen erster starker Flug beobachtet, in höheren und kälteren Lagen ab etwa Mitte April. Soweit noch liegendes Windwurfholz vorhanden war, wurde dieses in kurzer Zeit vollständig besiedelt, danach erfolgte schnell der Übergang des Befalls auf stehende Bäume.

Nach einem Kälteeinbruch zwischen Ostern und Pfingsten traten die **bodenüberwinterten Borkenkäfer** in Erscheinung. Der Hauptschwärmflug, der regional unterschiedlich etwa ab Mitte Mai einsetzte, fiel nochmals wesentlich stärker aus als der zuvor im April beobachtete Schwärmflug. Die Schwärmdichten waren in Regionen mit starken Schäden im Vorjahr oftmals so hoch, dass entlang besonnener Bestandesränder aufgestellte Fanglinien zwar große Käfermengen abfingen, trotzdem aber teils massiven Befall dahinter liegender Bestandesränder nicht verhindern konnten. Bis etwa Mitte Mai konzentrierte sich der Stehendbefall meist auf besonnte Ränder (klassisch!), ab Ende Mai (Himmelfahrt/Pfingsten) wurden zunehmend auch Befallsherde im Bestandesinneren beobachtet. Ebenso trat jetzt teils massiver Befall in Forstorten / Beständen relativ weit abseits letztjähriger Käferschwerpunkte auf. Ursache dürften vor allem die allgemein extremen Käferdichten sein, so dass fallweise auch passive, ungerichtete Verdriftungen größerer Käfermengen mit der Luft eine Rolle spielten.

Ab etwa Mitte bis Ende Mai gab es vermehrt Anzeichen für Borkenkäferbefall durch so genannte **Geschwisterbruten**. Auslöser von Geschwisterbruten ist normalerweise vor allem, dass Weibchen stark überbesiedelte Wirtsbäume während der Eiablage vorzeitig verlassen, um in anderen Fichten den Rest ihrer Eier abzulegen und so den Bruterfolg zu vergrößern. Damit haben Geschwisterbruten (alles angelegte 1. Käfergeneration!) zur Folge, dass derselben Anzahl an Elternkäfern wesentlich mehr Fichten zum Opfer fallen. Die zurzeit zu beobachtenden, auffallend umfangreichen Geschwisterbruten dürften eine zweite Ursache haben. Vielerorts ist ein ungewöhnlich schlechter Rindenzustand auch noch nicht befallener Fichten festzustellen. An angeschnittener Rinde kann beobachtet werden, dass diese entweder von vorneherein nicht frisch und weiß ist oder nach Verletzung sehr schnell verbraunt und fleckig wird. Während die Fichten sich im letzten Winter vielerorts vom Wassermangel etwas erholen konnten und daher im April bei Befall deutlich harzten, boten sie im Mai schon praktisch keinen

Widerstand mehr gegen Borkenkäfer. Die Rindenqualität könnte ab Mai stellenweise zu schlecht für eine optimale Brutentwicklung gewesen sein, so dass eierlegende Weibchen auch in solchen Fällen auszuweichen scheinen.

Als Besonderheit, die vorher nie so deutlich und in diesem Ausmaß beobachtet werden konnte, waren die Brutanlagen des Buchdruckers bis Mitte April – in höheren Lagen bis Ende April – sehr oft untypisch ausgeprägt. Statt der regulären Anlage von Rammelkammern und davon ausgehenden Muttergängen mit Einischen und später Larvengängen fand sich relativ häufig nur **unregelmäßig ausgeformter Platzfraß**, in dem im April zwischen vier und zwanzig Altkäfer gleichzeitig anzutreffen waren. Solche Bäume bzw. Stammbereiche wurden teilweise schon nach ein bis zwei Wochen wieder verlassen. Eine biologisch befriedigende Erklärung für dieses Phänomen liegt uns nicht vor. Am wahrscheinlichsten scheint es, dass es sich um Käfer handelte, die noch ihren Reifungsfraß vollenden mussten und/oder für die die Qualität der Rinde für eine Brutanlage nicht ausreichte.

Befallene Bäume wurden spätestens ab Pfingsten sehr stark besiedelt, teils trat Überbesiedlung bis in die Wurzelanläufe auf, was dann häufig ebenfalls zu Geschwisterbruten führte. Durch die zahlreichen Überbesiedlungen dürfte zwar je Brutbild weniger Bruterfolg zu erwarten sein als in sonstigen Jahren, trotzdem ist für die 2. Generation schon allein aufgrund der riesigen Menge solcher Brutanlagen mit sehr starkem Befallsdruck und **weiterem massivem Stehendbefall im Sommer** zu rechnen.

Bekämpfungsmaßnahmen

Aufgrund der in diesem Umfang seit Jahrzehnten nicht dagewesenen großen Mengen an überwinterten Borkenkäfern haben im Frühjahr eingesetzte **Fangsysteme** zwar gute Fangleistungen aufgewiesen, waren aber vor allem in Situationen mit sehr starkem Vorbefall aus Vorjahr durch die Vielzahl der anfliegenden Buchdrucker von Beginn an überfordert und haben dort einen Befall nicht verhindern können. Nach zahlreichen Beobachtungen und Rückkoppelungen aus der Praxis kann aber davon ausgegangen werden, dass gegenüber gleichartigen Situationen ohne Fangeinrichtungen eine deutliche Dichtereduktion stattgefunden hat. Der Befall wäre in diesen Bereichen ohne Fangeinrichtungen noch dramatischer ausgefallen.

Die im April besiedelten Bäume weisen jetzt zumeist Spechtabschläge auf und sind daher gut erkennbar. Bei bereits **fertig entwickelten Jungkäfern** unter der Rinde (diese fällt beim Rücken ab!), sollte als Ausnahme vom normalen Vorgehen eine Vorausflugbehandlung (Einzelstammbehandlung) im Bestand in Erwägung gezogen werden (Gewässerabstände beachten!). Bisher nicht behandelte Polter mit im Frühjahr besiedeltem Holz sollten umgehend abgefahren werden oder unbedingt vor dem Schlupf der Jungkäfer mit einem zugelassenen Insektizid behandelt werden. In der Umgebung solcher Polter tritt sonst oftmals Stehendbefall auf! Hier ist eine intensive Weiterbeobachtung erforderlich.

Ab sofort muss aufgrund der unterschiedlichen Entwicklungsstadien der Bruten für die nächsten Wochen mit dem **Ausschlupf von Jungkäfern** gerechnet werden, die dann meist im Bestandesinneren, geschützt vor zu großer Sommerhitze, nach neuen Wirtsbäumen suchen. **Rechtzeitiges Auffinden und**



Unschädlichmachen von frischem Stehendbefall hat weiter höchste Priorität! Bei Neubefall treten die leichter erkennbaren Befallsmerkmale wie Harztrichter und Bohrmehl am Stammfuß eine Zeit lang in Erscheinung, oft sind aber nur Einbohrlöcher in Sichthöhe eindeutig zu finden.

Fangsysteme an besonnten Rändern verlieren im Sommer deutlich an Effektivität, die erneute Bestückung von Trinet-Systemen und der Neubau von Fangholzhaufen machen nur an solchen Rändern Sinn, an denen offensichtlich mit Borkenkäfern aus bisher nicht bekämpften bzw. aufgearbeiteten Bereichen gerechnet werden muss. Nur dort ist es auch sinnvoll, Pheromonköder nachzubestücken.

Um über Dichtesenkungen schwärmender Borkenkäfer Einfluss auf den Befallsverlauf zu nehmen, wurde in den letzten beiden Jahren zunehmend an Befallsflächen liegendes Holz einbezogen. Gute Erfahrungen wurden mit Poltern gemacht, die nicht abgefahren werden konnten und daher gespritzt werden mussten, um die umliegenden Bestände zu schützen. In geeigneten Fällen kann zusätzlich ein **Pheromonköder am gespritzten Holz** angebracht werden, wodurch diese Polter für Käfer attraktiv bleiben und große Käfermengen unschädlich machen können. In Betracht kommende Polter müssen unbedingt einen Sicherheitsabstand zum stehenden Bestand von mindestens 7-8 Metern aufweisen, die Rinde muss noch fest sitzen und eine regelmäßige Überwachung der umliegenden Bestandessränder muss sichergestellt sein. Im Sommer erzielen Holzpolter in halbschattigen Bereichen hohe Abschöpfungsraten. Bei der Neuanlage von Poltern sollten die genannten Gesichtspunkte zur Einbeziehung berücksichtigt werden.

Eine ausreichend **zeitnahe Spritzung** von besiedelten Poltern verhindert oftmals schon das erfolgreiche Verlassen der überbesiedelten Stämme durch die Mutterkäfer und damit die Anlage von Geschwisterbruten. Bereiche, wo nicht behandeltes Holz (auch nur kurzzeitig) gelagert wurde (Containerholz!) sollten auf Stehendbefall abgesucht werden.

Die derzeitige Zulassungssituation von Insektiziden gegen Borkenkäfer wurde in der [Waldschutz-Info Nr. 3 vom 25.03.2020](#) dargestellt. Aktuell erwähnenswert ist, dass im Handel noch ausreichend Restmengen von Trinet P-Systemen zur Verfügung stehen. Diese dürfen, soweit in den Forstbetrieben bereits vorhanden, noch bis zu 18 Monate nach Zulassungsende (31.07.2020) aufgebraucht werden (bis 31.01.2022). Damit kann bei Bedarf die komplette Saison 2021 abgedeckt werden.

Schadenserfassung über die NW-FVA Waldschutz-App

Für Nutzer des Waldschutz-Meldeportals der NW-FVA können im Wald am Schadensort unter Verwendung der Android- oder iOS-basierten App neben Borkenkäfern auch alle anderen, aus der Browser-Anwendung bekannten Schadenstypen bzw. Schaderreger aufgenommen, verortet und gemeldet sowie in der weiteren Prozesskette der Schadensaufarbeitung verwendet werden. Interessierte Betriebe und Waldbesitzer, die das Waldschutz-Meldeportal für ihre Schadenserfassungen zukünftig nutzen möchten, finden weitere Informationen sowie Ansprechpartner unter: <https://www.nw-fva.de/index.php?id=326>

